

St. Wolfgang am 7. Juli 1891.


Liebstens, Lebensaufstaus Freund!

Das sind ja wahrhaftig Pflichtenbeweise
 nichtan, die in den letzten Tagen
 an mich gelangten! Wer doch sein
 ich Ihnen sehr dankbar, daß Sie
 mich so schnell im Krankheitsstadium,
 mich durch Kundgebungen imig-
 der Zeitwenn die person Sp-
 trassmann wenigstens nicht
 von mir auf mich so geringen -
 Kraft finden zu können.

Das meine Bezeugung, die einen
 Fleiß! In beiden Fällen kann

mir die Zeit lindern den Schmerz
auf die schwere Blinde träufeln,
andere Frost, andere Griefe gibt
es in solchen Fällen nicht!

Hast du aufgegeben den Hofen
meiner aufgegebenen Dienst,
weiss ich nicht die mittelalterszeitliche
Kunstigkeit als Leben ist nicht still
an dieser reinen Anna zu
nicht gezogen, mein lieber
Kilimb, sind ist es doch anders,
alt beim „Gaber“ am Clafusa!
Montagslichter Anzuehung,
freundliche Jugend, freundlich,
gebildete Hinflüchten mit mir
Bist sein zu Hause!


Zunächst müßten Sie nächstes Jahr
mit uns kommen, Sie werden ge-
wisß zufrieden mit uns dank-
bar sein. Aber beginnen Sie
denn in diesem Jahre? Glauben
Sie nicht Lust, das Salzburger
Fest mit zu besuchen, (vom
14. bis 18. d. M.) oder vom 21.
bis 27. oder 28. d. M. mit uns nach
Schönberg zu gehen? Ich wäre
sehr glücklich, wenn ich einmal
ein paar glücklich, jeden-
falls ein Tag gerade in Ihrer
Anwesenheit, sitzen sollen
Opferfest zubringen könnten.



Daß ich meinem lieben Friedrich
wieder besser geht, freut mich
von ganzem Herzen; am 19. 20. u. 21.
Juli bin ich in Wien und werde
nicht versäumen, ihn zu besuchen.
Ist dann das Malerle noch auf
dem Joseph Markt? Bitte
grüßen Sie Linda auf das Herz-
lichste von mir.

Was mich Ihnen sagt, lieber
bester Freund, schreiben Sie mir
noch einmal (bis 11^{ten} Wolfgang, vom
12. bis 18. Salzburg, Hôtel de l'Europe)
und lassen Sie bis zu festem Wieder-
sehen immer grüßen u. geküßt von
Ihrem
A. Schy

Von Sues u. Wandra
alles Liebe u. Gute.